

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur
Abonnements-Verwaltung: Kunstler & Co., Buchdruckerei 44, Strick 2, Telefon 7 20 75, Postfach-Adresse VIII 19433
Anzeigen-Verwaltung: Kunstler & Co., Buchdruckerei 44, Strick 2, Telefon 7 20 75, Postfach-Adresse VIII 19433

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Beiliegend auch in sämtlichen Buchhändler-Büchern / Abonnements-Eingehungen auf Postfächer-Adressen VIII b 58 Winterthur

Infektionspreis: Die einpaltige Wäsche
Wäsche, 30 Rp. für das Ausland / Bekleider: Schweiz 40 Rp. / Ausland 75 Rp. / Schiffsfahrt 80 Rp. / Keine Beiliegend / Licht für Placierungsvorchriften der Inserate / Infektionspreis Montag 12 Rp.

Nachrichten der Woche

Anland

Kriegs mittelfrucht: Aufkommen mit der Lebensmittelkarte pro Oktober entstand eine neue Teufelskarte zur Ausgabe, von der 24 ganze und 32 halbe Coupons mit den Buchstaben A—E, H, K und L ab 1. Oktober 1942 in Kraft gesetzt werden mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1943. — Die Lebensmittelkarte enthält eine Rationierung von 1000 Punkten, eine um 50 Gramm höhere Fett-Zuteilung, eine einmalige Sonderzuteilung von 250 Gramm Honig (blinder Coupon M/A/K). Kein Tadel mehr.

Zur Verhinderung der Notstandsaktion für Lebensmittel hat das eidg. Kriegsausschussamt zusammen mit der Zentrale für Zentrale des Kriegswirtschafts- und Wirtschaftsamt eine Informationsaktion für den kommenden Winter vorbereitet.

In Neuchâtel fand der 20. Auslandschweizerkongress der Neuen Helvetischen Gesellschaft statt.

Der am letzten Wochenende in der deutschen Schweiz durchgeführte Währungsreform zum Ganzen des Notenschnittes hat ein gutes materielles Ergebnis gezeigt. (Zahlen folgen später).

Ausland

U. S. A.: Zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland ist ein Übereinkommen betreffend die militärische Zusammenarbeit abgeschlossen worden. — Einmal hat der U. S. A. Stützpunkte auf seinem Territorium einräumt.

Wendel Billie ist von Ankara kommend in London eingetroffen, um sich nach Moskau zu begeben. Er hat sich auch in Beirut, Jerusalem und Bagdad aufgehalten.

Die Vereinigten Staaten und Kanada bezeichnen dieses Jahr als «Reinigungsjahr».

England: Ministerpräsident Churchill hat im Unterhaus eine Erklärung über das Indienproblem abgegeben, der eine ausgedehnte Debatte folgte. Churchill gab auch eine Erklärung über die neuen Operationen der britischen Truppen auf Madagaskar. Die ersten drei Kriegsjahre haben England rund 12 Milliarden Pfund Sterling gekostet.

Frankreich: Von offizieller Seite sind nähere Angaben über die Abwehroperationen gemeldet worden. — Führende französische Geistliche haben sich in Hoffmannation und Solidarität gegen die Deportationen gerichtet. — Ein amerikanischer Staatssekretär hat sich demgegenüber Stellung genommen.

Durch ein Gesetz über den Arbeitsnachweis ist für alle Männer zwischen 18—50 und für alle weiblichen Personen zwischen 21—35 Jahren die Arbeitsverpflichtung eingeführt worden. Sie kann auch auf Ausländer ausgedehnt werden.

Nach einer Meldung aus Oslo ist die Zahl derer, die in den letzten Wochen bei den großen Beschäftigungsausschüssen zu arbeiten, ständig im Steigen begriffen.

Nach einer Erklärung des ehemaligen luxemburgischen Ministerpräsidenten in London soll in Luxemburg als Protest gegen die Hoffmannation der Emigration des Landes ins Deutsche Reich der Generalstreik ausgeschrieben sein.

Wir lesen heute:

Das Lob der Pfarrfrau
Personalkonferenz des Schweizer Verband Volksdienst
Die große Wäsche vor 50 Jahren
Was muß die Frau vom Bürger wissen?

Reiseausflüge

Dänemark: Die Schlacht um Stalingrad dauert mit ununterbrochener Beschäftigung fort. In den letzten Tagen haben die deutschen Streitkräfte unter Vorherrscher alle zur Verfügung stehenden Mittel versucht, die Entscheidung herbeizuführen. Bis jetzt haben sie sich vor allem im Sektorkrieg der Stadt am meisten gezeigt und stehen 3. L. im inneren Verteidigungskreis. Auch im Westsektor ist der deutsche Druck fast, während russische Gegenangriffe im Nordwestsektor zur Wiedereroberung von Gelände und Stützpunkten geführt haben. Deutsche Verbände haben den Kampf überhört. Sehr heftig sind die Kämpfe bei Moskau. Die Russen haben fast alle verlorene Gebiete zurückgewonnen und den deutschen Vormarsch zeitweilig zum Stillstand gebracht.

Russische Angriffe an der Zentralfront dauern weiter an. Bei Voronezh haben die Russen einen weiteren Übergriff über den Don erzwungen. Doch unternehmen die Deutschen keine Gegenangriffe. Auch im Gebiet von Niemen halten die baltischen Ränge an. An der Demjanskfront sind die Russen übertragend zur Offensive geschritten und haben laut ihren Meldungen die erste deutsche Linie durchbrochen. Am erfolgreichsten sind sie am Wolchow.

Russische Flugzeuge haben wiederum Danabau, Berlin, Königsberg und Agram angegriffen, demgleichen Luftart und besonders heftig das deutsche Luftflotten. — Die Russen werden erfolgreiche Luftkämpfe in der Eisenergebend gegen deutsche Schiffe.

Nordafrika und Mittelmeer: Britische Truppen haben eine Landungsoperation gegen Tobruk vorgenommen und dort Fortschritten angiebt.

Nach italienischen Meldungen soll der Angriff erfolgreich abgeschlagen worden sein. — Amerikanische Flugzeuge haben Stützpunkte auf Creto bombardiert. Britische Truppen haben in fast ununterbrochenen Kämpfen die Besetzung von Madaga-Island notwendig gemacht.

Belgien: Die englischen Flugangriffe haben sich vor allem gegen Düsseldorf, Bremen und Wilhelmshaven, sowie gegen Nordfrankreich gerichtet. Die deutsche Flugzeugtätigkeit über England war nur geringfügig.

Bei Übergriffen haben kleinere britische Verbände eine Landungsoperation durchgeführt. Deutsches Heer wird die Vernichtung der Patrouille gemeldet.

Am längsten Frankreich sollen die deutschen Besatzungsgruppen eine weitere innere Verteidigungslinie bauen.

Spanien: Ein deutscher Gesandter wurde im Grenzgebiet abgewiesen, die Engländer melde Erfolg.

Die Alliierten bestätigen Verluste vor der Inseln abwärts, wo die deutsche Luftwaffe Tätigkeiten ausgenommen hat.

Asien und Ozeanien: Die anfänglich erfolgreiche Offensive der Japaner auf Neuguinea Anfang April dieses Jahres ist zum Stillstand gekommen. Die Japaner versuchen immer wieder, auf den Salomonen Inseln Truppen zu landen, bisher ohne nennenswerten Erfolg.

Die chinesische Offensive hat nun auch Richtung Tientsin, Peking und den Golf von Tschifu eingeleitet und die Japaner wurden zur Räumung von Tientsin gezwungen, die sie vorübergehend 5 Jahren besetzt gehalten hatten. In der Provinz Schanghai dauern die chinesische Großangriffe gegen die Provinzhauptstadt Nanking fort.

Zum eidgenössischen Dank-, Buß- und Betttag 1942

von Urvula Kägi

Vor einigen Wochen war, da raufeten wir den kleinen Bergsche nitten im Lannendeb. Wir haben das und saugten in das rasche Wasser. Wir einmal bestimmten unsere Gesänge, und will folgten wir die Bewegung des Wasser. Wie lange wir wohl so dagesehen? Wie weit wohl über Gedanken gingen? — Ich weiß nur, daß die meinen mit dem Wasser hinunterpurgelten ins Tal. Dort beruhigten sie sich und stofften mit hinein in den Inn. Langsam wurden sie weiergetragen, über unsere Grenzen hinaus. Sie folgten dem breiten Strom in die Länder, in denen der Krieg tobt. Mit Blut gemengt, mit Weinen aufgeweicht. — Mein! Halt! — „Herr, Gott, hilf ihnen und uns!“ — Wer hatte das nun ausgesprochen? Woher kam, dieses Gebet? „Herr, Gott, hilf ihnen und uns!“ Wir schauerten uns ins Gesicht und lobes nach: Es ist unser Gebet, das Gebet unserer Zeit und unserer Volksee. — Aus der Stille des Waldes, aus der Ruhe des Wassers kam es über uns und kamen wir ganz hinein in dieses Bitten um seine Hilfe.

Wir feiern am Sonntag Betttag

Beten möchten wir; bitten und danken. Aber können wir das? Können wir's am Sonntag? Und können wir's in der Alltagsarbeit? Ist's nicht, als ob uns irgendwas müdigte und abwändete? — Das Wissen um Not, die Angst vor dem Winter, die Berichte vom dem großen Züsten in der Welt — können wir da noch beten? Das heißt: Können wir da noch stille sein? Denn Beten heißt vor allem still sein und stille werden.

Sind wir uns dessen bewußt, daß Beten ein Aeden mit Gott ist? Daß wir Menschenbar, den Engen treten und bei ihm Gehör finden dürfen? — In diesem außergewöhnlichen und fast unbegreiflichen Aeden brauchen wir aber vor allem Ruhe. In der Stille müssen wir uns vorbereiten, und in Ruhe überdenken, was wir vor Gott tragen.

Wer hat die Mutter und hat die berufstätige Frau heute noch Zeit zu solcher innerer Sammlung? Kann sie alle Sorgen und drängenden Pflichten zum Schweigen bringen? Findet sie inmitten der aufregenden Arbeit die nötige Ruhe? — Fragen wir Dich, Mutter; Dich, Sekretärin; Dich, Verkäuferin; Dich, Lehrerin, direkt mit einem Worte der Bibel: Willst Du Deine Seele zugrundegehen oder willst Du sie retten? — Man sagt, Beten ist das Aemholen der Seele. Willst Du sie erhalten, nur weil Du nicht die nötige Aufmerksamkeit auf Dich zuwenden magst? Es ist doch etwas so Willens, ob wir uns sammeln und beten; es ist eine übergroße Gabe — und nicht etwa eine saure Pflicht! Wir dürfen beten!

Beten heißt stille sein — und hören. Wir glauben vielleicht immer, wir Gebet reden zu müssen, und darum konnten wir oft nicht beten — wir fanden nicht die rechten Worte. Gebet: Beten ist ein Aeden mit Gott, aber soll dabei wirklich nur immer der Mensch reden? Hat nicht Gott uns vielleicht auch etwas zu sagen? Will er uns nicht gerade im Gebet seinen Willen kundtun? Diesen Willen, dem wir so oft ausweichen?

Kleines Geschicht

Erzählung von Urvula Kägi.

Kann man hätte den Kopf in das Riffen. Immer drang diese Stimme an ihr Ohr, die plötzlich wieder Weidigkeit verlor: „Das ist meine Frau. Und das ist Franz, von der ich ja schon erzählt habe.“ Was mochte er seiner Frau vor ihr erzählt haben? Ach, Gutes konnte es wohl kaum sein.

Als sie sich am Morgen mühsam mit schmerznen Gliedern erhob, hatte sie die verlockende Idee, und ihr Kopf schmerzte.

Frau Eitel dachte niemals etwas auf die lange Frau zu schreiben. Am nächsten Tage, gleich dem Gemach, machte sie sich auf den Weg, um die Unversehrtheit des zweiten Patienten in Ninno's Krankenstein zu prüfen: sie kam, sie sah, sie hörte einmal Mäde, ihre Stimme zu dämpfen, als sie nach ihrer Berichtung sofort erklärte: „Ich komme neu von der Frau.“

Nino lächelte sie verlesen an, aber es war ein etwas schiefes Lächeln, und seine braungraue Haut wurde noch um einen Schen grauer.“ sagte er, „das war eine dumme Sache.“

„Warum haben Sie Franz nie erzählt, daß Sie verheiratet sind?“ Frau Eitel's Ton klang streng, und in ihren Augen war ein Ausdruck, vor dem sich Ninno mühsam erzwangene, lächerliche Stichelei vollends verlor.

„Ach... es fand sich keine Gelegenheit.“

„Kleine Gelegenheiten! Sie dürften wahrhaftig Ge-

legenheit genug gehabt haben! Seit wann sind Sie verheiratet?“

„Zeit fast Jahren.“

„Da haben Sie etwas auch noch Kinder?“

„Nein, nein.“ entgegnete er schnell erleichtert.

„Ich liebe gar nicht mit meiner Frau. Sie wohnt in dem Sentinal, wo ich her bin. Ich habe dann hier Arbeit gefunden... es war kein Grund da, das sie mitkam. Es war so schwer, das Franz zu erzählen. Am Anfang hatte ich keine Veranlassung, und dann war es so laut.“

Frau Eitel hörte ein brennendes Verlangen, ihm ins Gesicht zu schauen. Aber sie bewahrte ihre strenge Fühlung Haltung und erklärte ruhig: „Der Frau leben.“ Versteht, warum haben Sie sie geheiratet? Nach Ninno's Erzählung scheint sie viel älter zu sein als Sie.“

„Wie man so heiratet, wenn man jung ist.“

„Ist er mit einem Aehlenschen. Aber auf ihren endlichen Blick bin für er nicht fort.“ Meine Mutter hatte mich auf ihrem Sterbebett darum gebeten.“

„Ni das wach, oder stunken. Sie mir etwas vor.“

„Das ist wahr.“ entgegnete er mit treuberseren Augen doch in Klänge kam nicht.

„Nun das ist jetzt allseitig. Ich wollte etwas anderes saen. Wenn Sie nicht mit Ihrer Frau leben, können Sie sich eben so scheiden lassen. Franz ist kein Mädchen, mit dem man spielen kann. Das ist ein festes Geschick, ein ganz besonderes Mädchen. Ein Mann, der die bestmögliche, kann Gott auf den Knien dafür danken. Verstanden?“

„Ja“ nicht er, und diesmal lachte er sie wie-

Betttag

Nach einer alttestamentlichen Volksweise

Wir treten zum Beten vor dich unsern Herren, verirret, verwirret, von Schulden beschwert. Wir sollten wir stryren, zu Dir uns beehren. Volk Gottes noch zu heißen, wir sind es nicht wert.

Dem Volke die Wege jeh weg von den Bildern, und führe mich über die Kraft und den Mut. Zum Guten uns schicken, die Schwachen erquicken, sind Guten, die dein heiliger Geist in uns tut.

Dein Treue erneue den Geist und die Sinnen, dein Gnade führe grade zum Licht uns hinan! Der Feind weicht vor hinnen, den Sieg wir gewinnen und prüfen, was du Gottes an uns hast getan.

Rudolf Burckhardt.

Es ist ja nicht immer angenehm, zu hören. Es braucht Mut, einzusehen, daß Gottes Wille oft nicht unser Wille war und ist.

Bütag

vom nächsten Sonntag neu geben: Nehmen wir uns doch die Zeit und suchen wir die Ruhe, um wieder einmal in die Tiefe unseres Geistes zu schauen und uns selber zu erkennen — soweit wir dazu die Möglichkeit haben!

Wie können wir eine Besserung der Verhältnisse, wie können wir den Frieden der Welt und die Gerechtigkeit unter den Völkern empfangen, wenn in unserm eigenen Leben Unruhe, Unfrieden und Unordnung herrschen? — Was erwarten wir von den Andern, während wir selber verfallen? Die Schäden am Schweißgerüst, wer kann sie heilen? Die Andern? Nein! Du und ich! Wir sind alle dazu berufen, — nicht mit Schimpfen und Nattern, sondern mit stiller, treuer Arbeit an uns selber, dafür zu sorgen, daß etwas besser wird in unserm Land und Volk. „Was sagst du zum Krieg?“, fragte mich neulich eine Freundin. „... Das er mich lehrt, meine eigenen Fehler zu bekämpfen!“, war meine Antwort. Denn jetzt ist Prüfungszeit. Wir haben es nun doch hoffentlich erkannt, daß eine Besserung in der Welt nur bei uns, ja in uns, in jedem Einzelnen, und nicht bei den Andern, denn fogemantigen Großen beginnen kann. Wir selbst einmal vor, wie viel und wie fruchtbares geschehen würde, wenn nur hundert Franken innerlich felt, hart im Wollen, groß im Denken und still im Leiden wärtren. Und wenn's tau-

Alle Dinge verdünden uns, wie gleichgültig die äußeren Verhältnisse sind. Es kommt nur auf den Menschen an. Emerson.

Im Garten

Es ist stille in dem Garteland
Und still, wie in dem Gotteshaus,
Wie's Wind, nicht's Schilobus zur Wand
Und lies mer e paar Blüme drin.

Reis Windt ruht im Kofeltruch,
Reis Stille wandert ins Gras
Und d'Sonne glänzt mit warmem Strich
Und d'Blume, wie dir farbige Glas.

Mit ihrem gäse Zeitgefühl,
Stahl d'Sonne-Blume, schlant und frumm,
Und lant die Chor, ganz nur vorm,
Ich bin darat, es Sonntag, drum.

Es läßt sich schneit fomal und wüß
s' sich wackelt Buchstabfüß
Was, schweert es nicht ein Geiß?
Su liebstem Fuß e l'ch Sturz?

I Braut und stillen Farbglanz
Wichtiglich Flor und alter Hut,
Süit schmückt sie sich mit zum Tanz,
Süit händt i' irischen Ornat

Dann hat, — bu abult es selber, Wind, —
Süit wandert dir mit Gartelanz
Die lieb Gott und die Stube sind
Drum voller Schönheit, bis zum Wand.

M. W.-II.

Die große Wäsche vor 50 Jahren

Als ich das Augustheftlein mit „Frauenblatt“ las und die Andeutungen über die großen Herbst- und Frühjahrsarbeiten, kamen mir alle Kindheits- und Jugendjahre in die Erinnerung...

Erstens einmal wurde zweimal im Jahr gewaschen. Das war und ist, wie man in den langen Wäschehängen, die man jetzt noch im Herbst und Frühjahr auf großen Wässhäusern sieht...

War eine Wäsche fällig, so gab es große Vorbereitungen. Die sogenannte „Wucherei“ wurde aufgetrieben; sie war so eine Art Regisseurin und engagierte die anderen Wäschfrauen...

Das kam dann das ganze Ensemble der Frau Jenni: 7 Wäschfrauen; jede mit ihrem Bündlein: Holzschüssel, alle Kleider und in einer Flasche das geliebte „Gaffee“...

Das nun mit den 8-10 Frauen, Dienstboten unbefähigt, im Hof ein gewaltiger Sturm losging, kann man sich denken. Vermehrt wurde er noch durch die Kommandos der Frau Jenni...

Der Hängeplatz war weit weg im Obgarten, und da war man froh über uns Junge, über den Gärtner, einen eventuellen Besuch; alles mußte tragen helfen zum Ziel...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

Die Wäsche wurde in die Wässhäuser gebracht, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde, wo sie in die Wässhäuser gebracht wurde...

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Lausanne, Ende August 1942.

Liebe Frauen und Bundesschwester!

Unsere Vereine treffen mit viel Freude die Vorbereitungen, um Sie im Herbst bei uns in Lausanne zu empfangen. Es sind 20 Jahre her, seitdem der Bund zum letzten Mal bei uns getagt hat...

Wir bedauern, Sie nicht so empfangen zu können, wie wir es gewünscht hätten; aber als gewöhnliche Hausfrauen haben wir uns selbstverständlich an die vorgeschriebenen Einschränkungen zu halten...

Für den Verband der Frauenvereine von Lausanne: Ant. Quinche.

Für das Cartel der Waadtländer Frauenvereine: Marguerite Juillard.

Zu beachten:

Die Sitzungen und Vorträge werden alle in der Aula der Universität (Palais de Rumine, Place de la Riponne), abgehalten.

Die Abendveranstaltung am Samstag (Einladung der Waadtländer Frauenvereine) und das gemeinsame Mittagessen am Sonntag (Preis Fr. 4.-) finden im Hotel de la Paix, Avenue Benj. Constant, statt.

Am Sonntagmorgen wird in der Kathedrale um 8.30 Uhr ein besonderer protestantischer Gottesdienst gehalten werden von Fr. Jeanne Ertel, Pfarrerin am Kantonshospital.

Sonntagsausflug nach Lavaux, Preis 95 Rp. Abfahrt von Lausanne, Bahnhof, 15.40 Uhr. Ankunft in Grandvaux 15.50 Uhr.

Eventueller Besuch der Maison Buttin im alten Dorfteil. Zu Fuß nach Oully (15-20 Min.). Zurück nach Lausanne per Bahn 17.46 oder Schiff 18.27.

Bitte sich bis zum 19. September zu melden bei Fr. Susanne Bonard, Case 532, Lausanne, für die Abendveranstaltung am Samstag, das gemeinsame Mittagessen und den Ausflug am Sonntag.

die Möglichkeit bleibt uns trotzdem, Ihnen ein Stück typisches Waadtland zu zeigen, indem wir einen kleineren Ausflug in das Rebgebiende von Lausanne veranstalten. Wenn das Wetter dazu günstig ist, so sind wir überzeugt, daß Sie Ihre Fahrt nach Lausanne nicht zu bereuen haben werden.

In der angenehmen Erwartung, Sie am 3. und 4. Oktober recht zahlreich bei uns zu sehen, schicken wir Ihnen, liebe Bundesschwester, unsere herzlichsten Grüße.

Für den Verband der Frauenvereine von Lausanne: Ant. Quinche.

Für das Cartel der Waadtländer Frauenvereine: Marguerite Juillard.

Empfehlenswerte Hotels:	Zimmer Fr.	Pension Fr.
(Bitte direkt bestellen)		
Hotel Alexandra	5.- bis 7.-	2.-
Av. de Rumine		
Hotel de la Paix	5.- bis 9.-	2.-
Av. Benj. Constant		
Hotel de Lausanne	4.50 bis 6.-	1.75
Av. Ruchonnet (beim Bahnhof)		
Hotel-Pension Elite	3.50 bis 4.-	1.50
Av. Ste. Lucie (beim Bahnhof)		
Hotel-Pension	3.50 bis 4.-	1.50
des Etrangers		
Av. Ste. Lucie (beim Bahnhof)		
Pension Georgette	3.- bis 4.-	1.50
Av. Georgette		

Andererseits werden wir mit Freuden alle diejenigen der Delegierten, denen dies annehmbar ist, als Gäste bei uns empfangen. Wir bitten alle, die private Gastfreundschaft annehmen wollen, sich bis zum 10. September zu melden bei Mme Pierre Joseph, Avenue Ruffy 18, Lausanne.

Alkoholfreie Restaurants: Mahlzeiten von Fr. 1.80 an. La Clé, Rue de Bourz 26. (verfügt auch über Zimmer). Le Carrillon, Rue des Terreaux 22.

41. Generalversammlung in Lausanne

3. und 4. Oktober 1942

in der Aula der Universität, Palais de Rumine, Place de la Riponne

Tagesordnung:

Samstag, den 3. Oktober, 14.15 Uhr:

1. Begrüssung der Delegierten;
2. Jahresbericht des Vorstandes;
3. Jahresbericht der Quästorin;
4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen;
5. Probleme der Familienzulagen: Aus der Arbeit der Gesetzesstudienkommission (Fr. Dr. A. Quinche, Lausanne);
6. Väter und Mütter von morgen: Aus der Arbeit der Erziehungscommission (Fr. Dr. M. Evard, St. Sulpice);
7. Presse und Frauenbewegung (Frau F. Amstutz, Bern, Redaktorin am „Bund“). Nach jedem Bericht Diskussion.
8. Grundsätzliches der Preiskontrolle und seine Anwendung in der Praxis (Herr R. Pahud, Chef der eidg. Preiskontrolle, Montreux);

9. Verschiedenes.

Ca. 16.30 Uhr Teepause.

20.15 Uhr: Gesellige Vereinigung im Hotel de la Paix;

Einladung der Waadtländer Frauenvereine.

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr:

Frauenerwerbsarbeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit (Fr. Valentine Weibel, lic. jur., Genf);

Die Beziehungen zwischen Stadt und Land (Herr Staatsrat F. Porchet, Lausanne, Chef des waadtländischen Departementes für Landwirtschaft, Industrie und Handel).

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel de la Paix.

Wie hätte auch nie das simpelste Däubchen oder Tageliedchen in eine dazwischenliegende Kinderweise gegeben. So waren die Alten damals! Was würden sie sagen, heute, wo überall Lebenslust an Platzmangel herrscht...

geleigt, gemangt, Bündel übers Messer gezogen etc., und alles Glatte an Hauswäsche so viel als möglich in die Schränke verjagt. Denn am Montag kamen die Vorbereitungen für die Wäsche. In der Glättkammer wurde eingepreßt, die farbigen Schützen und Betanzen einer alten Wägelin zum „Galambieren“...

ausgelagert, beschwerende Leiden (parbar). Die Ausfellung in ihrer jetzigen Form hat im Materialteil eine nicht sehr hohe aber gleichmäßige, mandolnartige zu gleichförmiges, qualitatives Niveau. Das scheint mir daher zu kommen, daß die von den Frauen selber unternommenen Wäsche (Tun: Maratit, Wollseide, Präsidentin; Gestalt Schmale, Bafel; Maria, Frey-Surber, Bern; Karin Vienne, Genf; Nanette Genoud, Lausanne; Renée Barraud, Neuchâtel; Cornelia Forster, Zürich) den Gesichtspunkt männlicher Zweckmäßigkeit zum Ausgangspunkt gemacht hat...

Wie aber soll sich denn nun „spezifisch weibliches Empfinden“ äußern? Zunächst einmal äußert es sich, am Anfang vor aller Wertung liegend, durch die Dichte seiner menschlichen Substanz, die in die Arbeit überstrahlt und aus ihr zurück auf den Besonderen zurückwirkt. Das heißt: der Mensch, dem die Durcharbeitung der materiellen, der Delfarben-Materie aus ähnlicher Ueberlegenheit leichter wird, und dem allein dadurch schon eine künstlerische Qualität im Sinne höflicher Werke erreichbar ist, fällt bei der Künstlerin viele menschliche Substanz und das Maß der vorzuziehenden Ueberlegenheit ins Unkenntnis des Genüts, die oft härter wirken, als ein eventuell bedrückendes technisches Können, dessen sie sich dafür bedient. Vor manchen Wässhern, die man vielleicht als materialistisch zu bezeichnen geneigt ist, wird man deshalb oft von einer so warmen, so frohlich liebevollen Atmosphäre empfangen, daß man dieses Erlebnis dankbar hinnimmt und jede merkwürdige Reizung davorsetzt.

Als aussergewöhnliche Stätten weiblichen Ausdrucksvermögens erscheinen dann immer von neuem das aus dem aber bescheidenen Lebensgefühl hervorgehende, beharrende Empfinden, die Anlage zu flächhaft organometaler Gliederung, farbliche und haptische Sensibilität und Gelände. — Am häufigsten entfalten sich diese Fähigkeiten im Kunstgewerbe, das in der Ausübung den härtesten Eindruck hinterläßt. Fast von jeher haben wir gesehen, daß die Wässhern, die in der Wäsche ihren Beruf gefunden, in der Summe der geleisteten Arbeit am meisten beeindruckt sind. Auch da handelt es sich nicht zuerst um Originalität der Erfindungsart. Die Boten der heimlichen, dem Fremden Selbsttum liegenden weiblichen Empfinden sind die Erfindungen der Wässhern. Über das ist anzunehmen, daß ein Erlebnis...

Wesfalen des Mercurus), und sorgte dafür, daß die damals üblichen Steine geleistet wurden. So ungefähr von Vertiefungen zu Vertiefungen eroberte über die Laube ein Pfiff und der Mut; „Pa-a-affe“ und die sieben oder acht Glättkammer truppelten im Gänsemarsch zum Ramin und wechselten die erkalten Steine gegen die heißen ein.

Die Glättkammer war für uns Kinder der Höhepunkt der ganzen Wäsche-zeremonie. Denn da gab es zum Pfiff Mutter und Wässhern, der Konfittere; das gab es sonst nie, aber an dem Tag so viel und so tief, als wir nur wollten. Und wir waren eben empört wie unsere dicke Oma, die 25 Jahre bei uns Wässhern war, als eine der Glättkammer maulte: „anderwärts gebe es auch noch Pfiff!“ Für uns war ein Butterbrod der Inbegriff.

Wenn ich heute durchs Vernein fahre zur Zeit der großen Wässhern und die langen Reihen schwerer Tücher und die noch längeren schwerer feinerer Männer- und Frauenhemden im Wind flattern sehe, dann überfällt mich immer ein Heimweh, wieder mal bei der intensiven Arbeit und der ganz erzeugenden Anspannung eines solchen flüchtigen Wässhertags dabei sein zu dürfen. Das Schicksal hat mich in die Stadt geführt, und ich war in den ersten Jahren erstaunt, was für eine Geschichte so viele Frauen aus einer betriebsüblichen Wäsche zu machen wissen. Meine Mutter, die mit einer vorbildlichen Gelassenheit alles organisierte und erlebte, hatte sicher im Grabe gelacht, wenn ich aus einem „solchen Wässhern“ eine Staatsaktion gemacht hätte, in Erinnerung an ihre großen Wässhern. Sie hätte mir sicher gesagt: „Nach dich doch nicht lächerlich.“ Ja, so ändern sich die Zeiten, aber eben, damals hatte man Flax, volle Schränke, warmes Wasser, genug Stoff, und billige Arbeitskräfte.



Nach Schluß des Artikels über den Zusammenbruch der englischen Verziererinnen berichtet uns eine Zürcher Verzierer über eine verwandte zürcherische Organisation: Auch in Zürich besteht seit über 15 Jahren eine Verziererinnenvereinigung.

Obwohl die meisten Verziererinnen auch Mitglieder der Metzerverbände und -gesellschaften sind, hat sich der Zusammenschluß der Verziererinnen doch als begründet erwiesen. Vor 20 Jahren war es für die jungen Verziererinnen oft recht schwer, Arbeitsstellen in Zürich zu bekommen, wo sie gleiche Ausbildungsmöglichkeiten hatten wie die Kollegen. Es ist das Verdienst der Gründerin der Verziererinnenvereinigung, den Kolleginnen die Tore mancher Kunst geöffnet zu haben. Die heutige Aufgabe der Vereinigung besteht darin, die Verziererinnen miteinander bekannt zu machen, um dadurch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Dies erreicht sich besonders fruchtbar bei der Suche nach Vertiefung oder nach fachgerichteter Beratung und Behandlung. Dann aber ermöglichen die monatlichen Zusammenkünfte einen Austausch von Erfahrungen aus der Praxis. Jüngere Verziererinnen können sich von den älteren Kolleginnen beraten lassen über medizinische und Standesfragen. Durch Vorträge und Referate ist man bemüht, die Kenntnisse der Mitglieder zu erweitern und ihnen das selbständige Denken zu fördern. Auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich an Diskussionen zu beteiligen, was natürlich im kleinen Kreis viel lieber benutzt wird als in den großen Metzervereinigungen. So hat auch dieser Verein, obwohl er noch außen wenig in Erscheinung tritt, seine Bedeutung. Dr. M. W. S.

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.

Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.-, Pension ab Fr. 11.-, Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt, Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

Was muß die Frau vom Bürger wissen?

Am 1. Juli a. e. ist das revivizierte Bürgerrecht in Kraft getreten und die Frauen haben sich, wie unsere Leserinnen bekannt ist, sehr intensiv um die Neuerungen bemüht. Zum Abschluß gibt die Bürgerrechtszeitschrift, "Saffa", ein Merkblatt unter dem obigen Titel heraus, in welchem sie in bildlicher Aufmachung und klarer Form die wesentlichen Bestimmungen zusammenfaßt.

Wer kann eine Bürgerschaft eingehen? In diesem Merkblatt wird speziell auf die Neuerungen hingewiesen, wonach verheiratete Personen nur mit Zustimmung des andern Ehegatten eine Bürgerschaft eingehen können, mit Ausnahme der im Sondergesetz für Eingetragene. Für diese Bestimmungen haben sich in betreffend alle Frauen ganz besonders eingesetzt, und wir freuen uns, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt waren. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß uns Frauen daraus nun eine ernste Pflicht erwächst, denn es gilt nicht, einfach zu den Bürgerschaften des Mannes rein zu laufen, sondern mit ihm zusammen zu überlegen und am richtigen Orte einzumünden.

Wie weit verpflichtet die Zustimmung, wie weit die eigene Bürgerschaft? Mit dem Hinweis, daß die Zustimmung an und für sich nicht verpflichtet, woran das Merkblatt darauf, an Stelle der Zustimmung die eigene Bürgerschaft zu geben, in der Meinung, die Verpflichtung sei obneben gegeben.

In welcher Form muß eine Bürgerschaft eingegangen werden? Diese Bestimmungen sind wesentlich verändertes worden, und es ist wichtig, genau darüber Bescheid zu wissen.

Welche Arten von Bürgerschaften gibt es? In diesem Merkblatt wird auf die verschiedenen Arten, aufmerksam gemacht und ganz speziell das Wesen der Solidarbürgerschaft, welche von den Banken gewöhnlich verlangt wird, erläutert.

Wie weit haftet der Bürger? Es wird darauf hingewiesen, daß der Höchstbetrag im Bürgerrecht leben muß, ferner daß eine gesetzliche Amortisation des Darlehensbetrages besteht.

Wie lange dauert die Bürgerschaft? Das Merkblatt weist hier auf zwei Punkte, über welche weitgehend irrthümliche Ansichten bestehen, nämlich, daß eine Bürgerschaft nicht gekündigt werden kann und daß sie mit dem Tode des Bürgers nicht ohne weiteres erlischt.

Zwei weitere Abschnitte: Können die gesetzlichen Bestimmungen beliebig abgeändert werden? und Was geschieht mit den unter dem alten Rechte eingegangenen Bürgerschaften? behandelt die einschlägigen Fragen.

Was sind die Hauptgedanken des kleinen Merkblattes, das hier in der Hand jeder Frau ruhen

müssen. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Bürgerrechtszeitschrift "Saffa" sich an alle Frauenorganisationen wendet und ihnen das Merkblatt zum Selbstkostenpreis von 8 Rappen bei Mindestbestellung von 50 Stück zur Verteilung und Weiterverbreitung in ihren Mitgliederkreisen anbietet. Bestellungen sind zu richten an Bürgerrechtszeitschrift "Saffa", Gartenstraße 6, Bern.

Lesenswerte Schriften

Rechenmittel für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule des Kantons Zürich.

Kant. Lehrmittelverlag. Preis: 2.30 Fr.

Es ist ein Lehrmittel für den Kochunterricht, nicht ein Kochbuch, wie man es bisher zu verwenden pflegte. Der zürcherische Hauswirtschaftslehreunterricht haben es in enger Anlehnung an den Lehrplan der zürcherischen Fortbildungsschule geschaffen und die Erziehungsdirektion hat es für die kommenden drei Jahre obligatorisch erklärt.

Rechnen einerseits die einen Schwierigkeit zur Verfügung stehende Zeit ist und je größer, der zu verwendende Stoff, desto dringlicher stellt sich die Verbesserung nach einem Lehrmittel. Es vermag zeitraubendes Kopieren auf ein Minimum zu beschränken, ev. auszuschalten und erlaubt dennoch der Schülerin die Wiederholung und Befestigung des Gelernten.

Das neue Lehrbuch bringt in knapper aber klarer Form auf 152 Seiten die wichtigsten Kapitel der Ernährung, und Nahrungsmittelkunde, zum Teil mit Illustrationen und einer farbigen Nährstofftafel. Den für die Fortbildungsschule in Betracht kommenden Kapiteln sind vergrößerte Kapitel über Konservierung, heurarme Verwertung der Nahrungsmittel, Milchverarbeitung und Salzfarmakologie, sowie über Krankheitsstoffe u. a. m. angegliedert.

Einerseits unterstützt und erleichtert das Lehrmittel die Arbeit der Lehrkraft, andererseits stellt es die Förderung nach einem strengen thematisch durchgeführten Kochunterricht, der durch die Konzentration des Stoffes genaue Vorbereitung ermöglicht.

Das Buch ist in erster Linie als Lehrmittel gedacht, in zweiter Linie wird die Mutter der Schülerin, in jeder hauswirtschaftlich interessierte Frau bestellbar empfohlen, besonders im gegenwärtigen Augenblick.

Kurse und Tagungen

Wochenkurs 1942

veranstaltet vom Schweiz. Verband Frauenhilfe, Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen, Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein

in Zürich, Kurhaus Raiblid

vom Samstag, 26. bis Montag, 28. September 1942

Programm:

Eröffnung des Kurses: Samstag, 26. September, um 16 Uhr
Schluß des Kurses: Montag, 28. September, um 12 Uhr.

Vorträge:

Samstag, 26. September, 16.30 Uhr: **Verschiedene Formen des Familienhautes.**
a) Die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Familie. Frau Dr. G. Gerber, Basel.
b) Die religiöse und sittliche Festigung der Familie. Herr Dr. Schmid (Zürich-Mitteln), 19.30 Uhr: Diskussion.

Sonntag, 27. Sept., 11 Uhr: **Sittliche Gebirgen heute.** (Hr. Elisabeth Zellweger (Basel).
16.30 Uhr: **Arbeitsbeschaffung - ein wichtiges Problem der Nachkriegszeit.** (Was können wir Frauen dazu beitragen?) Hr. Anna Martin (Bern).
19.30 Uhr: **Die nationale Erziehung der Schweizerjugend.** (Hr. Helene Staudt (Bern).

Montag, 28. Sept., 9 Uhr: **In welchem Maße kann die Frau an der Lösung dieser Fragen mitarbeiten?** Frau Dr. M. Leuch (Saulam).
10.30 Uhr: **Ausprache über aktuelle Probleme:** mit einleitendem Vortrag über Frau und Prell. Frau Elisabeth Thommen (Zürich).
Nachmittags ev. Besichtigung von Sozialverbänden in Zürich.

Andenken in der Reihenfolge der Vorträge vorbehalten.

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: **Neuem Club, Rämistr. 26. Montag, 21. September, 17 Uhr:** Musikfeste. Konzert von Elisabeth Heim, Klavier (St. Gallen). Beile von S. G. Franz, Max. Tscherepin, Fr. Boulece, G. Debutin, W. Pans, C. B. Blanche, S. Herlin-Ballon. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: **Frauenstimmrechtsverein Zürich** (Union für Frauenstimmrecht). Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung Freitag, den 18. September 1942, punkt 20 Uhr, im Klubzimmer des Kongresshauses, Ebnangstrasse 1, Restaurant, Besichtigung (Zürcherinnenabend). 2. Bericht über unsere Kollege-Gänge. 3. Zur Aktivierung unserer Mitglieder (Vorklänge, Diskussion und Beschlüsse). 5. Wochenkurs des Schweizer. Verbandes für Frauenstimmrecht. (Programm beiliegend). 6. Mittwochsabend. Nach den Geschäften gemächliches Zusammenkommen mit Konsumation. Gäste willkommen.

Zürich: **Schweizerische Bundeskünstler Frauen Ortsgruppe Zürich.** Einladung zur Mitliedererversammlung auf Donnerstag, 24. September 1942, 15 Uhr, im Karl dem Großen, Döberliplatz. „Schönheitspreis“ heißt das Hauptthema unserer Zusammenkunft. Auf Wunsch des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes haben wir davon 100 Kilo fest übernommen. Wir verkaufen es an unserer Versammlung marktfertig zum vorzugsweisen Preis von 75 Fr. das Kilo. Was ist Schönheit? Wie kann man es bekommen? Kurse Orientierung darüber von Frau Hollewend. Abgabe von Rezepten Anstehend: Bericht von Frau Leuch über die Arbeit der Frauenorganisation und Preisgestaltung. Verschönerung. Wir bitten unsere Mitglieder um reges Interesse. Auch die Mütter unserer Waisenband- und Grünfährlenkinder und weitere Gäste sind herzlich eingeladen.

Redaktion

Mitgliederzeitung: Emmi Bloch, Zürich 5, Emmatstr. 25. Telefon 322 03 (abwende).
Vertretung: El. Huber, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Telefon 268 69.
Korrespondent: Marie Verag-Suter, Zürich, Frauenbergstr. 142. Telefon 812 08.

Verlag

Gemeinnützige Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Rübin-Spiller, Rüschberg (Zürich).

Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur

SCHAFFHAUSER WOLLE



Wo kauft die Frau in Zürich?

J. Leutert Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7

TELEPHON 346 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Das vornehme Maßhemd

die schicke Chemise-Bluse
finden Sie am vorteilhaftesten bei der Chemiserie Inova, Rennweg 16, 1. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.



Der heimliche Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Rechenweise Weiswische gibt ENKA als Zusatz zur Seifenlauge
Sehr sparsam im Gebrauch und daher billig!
Ist markantfrei. Packungen 90 Rp.

Mutterschule Zürich

der Zürcher Frauenzentrale
Inselhofstr. 1
Neueröffnung
Kurse für Säuglings- und Kleinkinderpflege (keine Berufsschule)
Die Mutterschule beherbergt 6 Säuglinge und Kleinkinder. Der Schulbetrieb wird ganz den häuslichen Verhältnissen angepasst.
Beginn: 19. Okt. 1942, 16. Nov. 1942, 4. Jan. 1943.
Dauer: 4 Wochen ganztagsweise, 8 Wochen halbtagsweise.
Auskunft und Anmeldungen:
Sekretariat:
Zürcher Frauenzentrale
am Schanzengraben 29
Tel. 5 69 30
Zürich

Trockenvollei

hilft frische Eier sparen!
HANS GIGER BERN
Gutenbergetraße 3 Telephone 227 35

KLEIDER sparen!

Ein chemisch gereinigtes Kleid ist ein neues Kleid wert. Wir besorgen das Färben und die chemische Reinigung rasch, zuverlässig und vorteilhaft.
FÄRBEREI MURTEN

ORO

das altbewährte, feinste Kochfest
als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingesottene Tafelbutter P 243 Z
Fabr. Fied & Burkhardt A.-B. Zürich-Orlikon, Telephon 6 84 45

Detekliv & Lied

streng diskret erstes Spezialbüro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Diebstahlungen, treffsicherer Heirats- & Spezialauskünfte
Löwenstr. 56 Bahnhof Zürich Tel. 329 45
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

DUBIED-Strickmaschine

Mit einer DUBIED-Strickmaschine können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen
Verlangen Sie: Prospekt Nr. 51 und Bedingungen von
ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG
Filiale in Zürich: Gessnerstr. 34

Zuger Email

RASCH GEPUTZT UND SOLID
METALLWARENFABRIK ZUG
ZUGER EMAIL